



Rezension: Die Leiden des Westens

Herta Margarete Habsburg-Lothringen
Flamme des Friedens - www.flameofpeace.org



"Mir wurde bei der Lektüre klar, dass die Menschen nicht aus der eigenen Geschichte lernen können, wenn diese offiziell als Vergangenheit abgestempelt wird. Vergessen-Können ist vielleicht für den einzelnen Menschen wichtig, aber die Gesellschaft muss lernen, dass eine friedlichere Zukunft im Nichtvergessen-Lassen liegt."

Es braucht heute einen Autor wie Peter Klein, der in seinem Buch den Buddha einen fiktiven Besuch im Wien von 1938 machen lässt, um aktuelle Situationen (wieder) sichtbar zu machen. Mit der Klarheit des Ostens und in Kontakt mit Personen, die Geschichte gemacht haben - Hitler, Freud und andere - erkennt die Romanfigur die kollektiven Wurzeln für "Die Leiden des Westens" - die auch das eigene Leiden sind. Das gemeinsame Vergessen der eigenen Geschichte lässt die alten Strategien immer und immer wieder siegen. Das Buch ist eine Fiction mit Fakten - dadurch ermöglicht es, sich mit einem emotionalen Sicherheitspolster zu erinnern und gleichzeitig die eigene Gegenwart klarer zu sehen. Je mehr Menschen dies auch sehen, desto rascher kann auf Basis der gemeinsamen Geschichte ein besseres Miteinander in Gegenwart und Zukunft entstehen."

Herta Margarete Habsburg-Lothringen